

Glauben an den Vollkommenen Lebenden Meister

Bhandara – 2. April 2013 – Rice Lake, Wisconsin

Freunde, willkommen zu diesem sehr besonderen Tag, der Bhandara des Großen Meisters, Hazur Maharaj Baba Sawan Singh Ji, dessen Bilder ihr hier seht, der Mann mit dem weißen Bart, der mein Leben und das Leben mehrerer tausend Menschen in einem solchen Ausmaß veränderte, dass sie beinahe übermenschlich wurden, während sie in einer Welt voll von Ärger und anderen Lastern lebten; sie wurden rein. Sie verloren die Laster, die allen Menschen gemeinsam waren.

Sie wussten nicht, wie sie ärgerlich sein sollten. Selbst wenn es erforderlich war, fiel es ihnen schwer, ärgerlich zu sein. Sie hatten Zugang zu Erfahrungsräumen, die den meisten Menschen unbekannt sind. Sie entdeckten die Wirklichkeit dessen, was die Seele ist. Sie fanden die Wahrheit über die Schöpfung und den Schöpfer heraus und verschmolzen schließlich mit dem Schöpfer, während sie sich noch im menschlichen Körper befanden. Dieses erstaunliche Wunder geschah wegen der Verbindung mit dem Mann mit dem weißen Bart.

Dass so etwas möglich ist, ist selbst das wunderbarste Ding; dass ihr, während ihr in dieser Welt in dieser Schöpfung in einem menschlichen Körper sitzt, Zugang zu dem Schöpfer in euch selbst haben und mit diesem Schöpfer verschmelzen und dieselbe Erfahrung haben könnt, die der Schöpfer von dem ganzen Universum hat, während ihr in einem menschlichen Körper sitzt, das ist mehr, als man verstehen oder beschreiben kann. Und dennoch kann das geschehen und das geschah so vielen Menschen.

Die gleiche Möglichkeit existiert heute, weil es kein einzigartiges Ereignis war, das nur einmal geschah. Noch war es jemals in der Geschichte der Menschheit so, dass jemand kam und der einzige war, der diese Gabe den gemeinsamen Kindern des Schöpfers geben konnte. Wenn wir alle Kinder desselben Schöpfers sind, kann es offensichtlich keine Diskrimination geben, dass den einen zu einer gegebenen besonderen Zeit eine besondere Gabe gegeben und allen anderen verweigert werden kann. Deshalb kamen diese Großen Meister, die in ihrem Körper der personifizierte Schöpfer waren und uns wie Sie selbst werden lassen konnten, Sie kamen immer wieder. Sie kamen zu allen Zeiten. Jedesmal, wenn es einen Suchenden gibt, der die Wirklichkeit und die Wahrheit über seine wahre Heimat sucht, sind Sie hierher gekommen.

Der Große Meister, Hazur Maharaj Baba Sawan Singh Ji, war nur Einer von Ihnen. Meister sind gekommen, wo immer es Suchende gibt. Sie kommen als Antwort auf Suchende. Sie erscheinen in unserem Leben wegen unserer Suche. Keine Qualifikation ist erforderlich in einem Suchenden, außer dass er ein Suchender ist. Keine andere Anforderung ist erforderlich als dass ihr sucht. Alle anderen Voraussetzungen, die von Menschen, von Büchern, von Meistern angeführt wurden, sind nur dazu da, unseren Verstand zu befriedigen. Die Seele benötigt keine andere Qualifikation außer das Suchen nach der Wahrheit und nach unserer wahren Heimat.

Wir haben großes Glück, dass es diese Möglichkeit für alle Suchenden gibt, ungeachtet

von Kaste, Glaubensbekenntnis, Hautfarbe, Nationalität. Es spielt keine Rolle, wo ihr seid, ungeachtet des Alters. Dieses Potential, die Wahrheit in euch selbst zu entdecken, existiert ohne Rücksicht auf das Geschlecht, ohne Rücksicht auf das Alter. Die Praxis, die diese Mystiker uns geben, kann von einem jungen Kind von fünf Jahren oder einem alten Mann von 100 Jahren praktiziert werden. Sie ist nicht abgegrenzt gegen irgendjemand sonst.

Ich bin heute gekommen, einfach um meinem Meister am 2. April meine Anerkennung zu bezeugen. Ich tue das jedes Jahr, weil es mich das fühlen lässt, was für ein großer Segen das ist, dass Er immer noch mit uns ist. Er ist immer noch mit jenen, die Er initiiert hat. Er ist uns immer noch in derselben Form zugänglich, wie Er war, als Er in Seinem physischen Körper lebendig war. Für diejenigen, die von ihm initiiert wurden, starb Er nie, ist Er nie von uns gegangen. Er wurde Sawan Singh genannt, weil Er in der Regenzeit geboren wurde, die wir in Indien "Sawan" nennen. Die zwei Monate der Regenzeit sind "Sawan" und "Bhadon". Er wurde in dem Monat im Juli geboren, als es regnete. Seit ich Ihn kenne, weiß ich, dass Seine Gnade und Segen wie Regen jeden Tag auf uns fallen. Seit Er seine sterbliche Hülle verließ, Seinen Körper, regnet es. Jedes Jahr am 2. April, finde ich, ist es ein großer Guss. Heute ist ein großer Guss!

Ihr seid alle gesegnet, wie ich gesegnet bin, in dieser Versammlung heute anwesend zu sein, weil dies ein Tag ist, an dem ihr den größtmöglichen Nutzen von den großzügigen Segnungen und der Gnade haben könnt, die heute fließt. Für mich ist Er lebendig und sichtbar und segnet jeden, der hier ist und sich mir anschließt an diesem Bhandara-Tag. Ich bin euch allen sehr dankbar, dass ihr hier seid, um sich mir beim Feiern dieser Bhandara anzuschließen. Bhandara heißt Überfluss, Überfluss an Gnade. Die Menge an Gnade, die ihr heute bekommen könnt, ist so einzigartig, dass wir ein weiteres Jahr lang warten müssen, bis eine zweite Bhandara kommt.

Natürlich fließt Gnade jeden Tag, jeden Augenblick, aber wenn sie besonders ist, ein großer Tag großer Segnungen wie heute, dann sollten wir unser Gefäß aufwärts halten, damit es mit dem Gnadenguss gefüllt werden kann, der sich ergießt. Es ist sehr wichtig, dass wir unser Gefäß in die richtige Richtung halten, um diese Gnade zu bekommen. Gnade fließt wie Regen. Wenn ihr ein Gefäß habt und es verkehrt herum in den Regen haltet, wird es nie gefüllt werden. Wenn ihr es halb schräg haltet, fallen möglicherweise ein paar Tropfen hinein, nicht mehr. Aber wenn ihr das Gefäß aufrecht in diesen Regenguss haltet, füllt es sich sehr schnell.

Was ist dieses Gefäß, von dem ich spreche? Es ist das Gefäß unserer eigenen Aufmerksamkeit. Es hängt davon ab, wo unsere Aufmerksamkeit ist. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf weltliche Dinge richten, wir unsere Aufmerksamkeit auf die Bindungen richten, die wir an diese Welt erzeugt haben, dann ist das Gefäß verkehrt herum. Es wird nicht aufgefüllt. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit von dieser Welt und den Menschen und Gegenständen dieser Welt abziehen und sie nach innen wenden, dann ist unser Gefäß aufrecht und wird mit Gnade aufgefüllt.

Heute ist ein großer Tag für euch, das Auffüllen eures Gefäßes zu erleben, indem ihr eure Aufmerksamkeit nach innen wendet. Ich werde eine sehr besondere Meditation mit euch machen. Ich meditiere in einer besonderen Weise. Es ist ein sehr besonderer Tag für mich, und ihr habt die Chance, ihn zu einem sehr besonderen Tag für euch zu machen.

Ich kannte den Großen Meister viele Jahre lang. Er kannte mich sogar eher. Er kannte mich, bevor ich geboren wurde. Ich lernte ihn 29 Tage nach der Geburt in dieser physischen Form kennen. Meine Mutter war im fünften Monat schwanger, und sie hatte einen Traum. Es ist ein persönliches Ereignis, das ich mit euch heute teile. Normalerweise mache ich das nicht. Meine Mutter war im fünften Monat schwanger, als sie erste Kindsbewegungen spürte und das Baby sich in ihr bewegen sah. Sie hatte einen Traum in dieser Nacht. In dem Traum sah sie eine Plastikpuppe. Damals hatte man rosa-farbene Plastikpuppen, die sie in Indien verkauften. Sie sah eine Plastikpuppe auf dem Gesims der Feuerstelle, über dem Feuerplatz. In dem Traum sagte sie: "Ich habe nie eine Puppe hier hingelegt. Wie ist sie hierhin gekommen?" Als sie die Puppe ansah, begann die Puppe zu wackeln und wurde ein kleines menschliches Baby. Dieses Baby erhob die Hand auf diese Weise und begann, ihr eine Rede zu halten. Sie war von diesem seltsamen Traum überrascht, deshalb ging sie zum Großen Meister und erzählte ihm ihren Traum.

Und Er sagte: "Ja, dies ist das Zeichen des Kindes, das kommen wird, das dir geboren werden wird. Er hat in der Vergangenheit eine Menge doziert. Er wird im nächsten Leben nach seiner Geburt fortfahren, Reden zu halten." Ich hatte keine Ahnung davon, dass ich das tun würde. Sie erzählte mir den Traum erst viel später. So kannte Er mich, bevor ich geboren wurde.

Mein Papa bestand sehr darauf, dass dieses kleine Baby nach seiner Geburt zu dem Großen Meister gebracht wurde, der diese Dinge gesagt hatte. Er wollte dieses kleine Baby am 1. Weihnachtsfeiertag hinbringen, weil die Briten regierten und das Christentum sich in dem Land zu dieser Zeit sehr ausbreitete. Weihnachten, der 25. Dezember, wurde der "Große Tag" genannt. Er sagte: "Ich will das Baby am Großen Tag hinbringen, dass es den Großen Meister sehen kann."

Ich wurde am 26. November geboren. Meine Großmutter war völlig gegen diese Idee, ein neugeborenes Kind innerhalb von 40 Tagen aus dem Haus zu bringen. Sie sagte: "Unter keinen Umständen werde ich erlauben, dass dieses Kind vor Ablauf des 40-Tage-Zeitraums das Haus verlässt. Er kann nicht am 25. Dezember hingebraht werden." Es gab einen Kampf im Haus. Schließlich setzte sich mein Vater durch.

Am 25. Dezember begann ich meine erste Reise von unserem kleinen Haus in Lahore, das heute in Pakistan liegt, zur Dera in Beas. Leute warnten, dass es keine richtige Straße dahin gab, dass das Baby auf dem Weg ums Leben kommen könnte. Solch ein kleines, 29 Tage altes Baby würde nicht überleben. Sie versicherten: "Nein, nein, wir werden einen Ochsenkarren mieten und eine Matratze mitnehmen, die Matratze ausbreiten und eine gute Decke haben." Ich reiste in großem Luxus im Alter von 29 Tagen zu meinem Meister.

Nach der Ankunft wurde ich zum Großen Meister gebracht. Er schaute mich an, und mit seiner Hand gab Er mir einen kleinen, wie soll ich es nennen? Hmm? Einen Klaps, keinen Schlag (Gelächter). Einen kleinen Klaps, in Ordnung. Er gab mir einen kleinen Klaps auf die Backe, und Er sagte: "Erinnerst du dich an mich?" Die ersten Worte des Großen Meisters. Zu dieser Zeit oder viele Jahre später konnte ich mich natürlich nicht daran erinnern. Mir wurde nur diese Geschichte erzählt. Viel später, nachdem ich mich dem Großen Meister angeschlossen hatte, besonders nach der Initiation, konnte ich mich selbst an dieses Ereignis erinnern. Ich kann es immer noch nicht vergessen, dass dies bei der ersten Begegnung mit dem Großen Meister geschah.

Von früh an wachte der Große Meister über mich, dass ich gut umsorgt wurde. Er unterwies meine Eltern: "Schimpft nie mit diesem Kind. Schlagt ihn nie, ohrfeigt ihn nie, unter keinen Umständen!" Danach wurde ich sehr gehätschelt. Sie mussten die Anordnungen des Großen Meisters ausführen, alles zu meinen Gunsten. Ich wuchs verwöhnt auf, mit einem goldenen Löffel in meinem Mund.

Ich hatte ein paar Alpträume. Ich hatte einen sehr seltsam ablaufenden Traum, der jede Nacht kam, am Morgen. Als ich gerade, denke ich, vier oder fünf Jahre alt war, hatte ich Träume, dass einige große Ungeheuer kamen. Eines dieser großen Ungeheuer sah aus wie eine sehr große Person, die kam und tanzte mit großem Lärm und mich erschreckte. Ich schrie, wenn ich das Ungeheuer sah. Meine Eltern sagten: "Er hat einen Traum." Ich sagte: "Nein, ich habe keinen Traum. Ich kann euch hören. Ich kann meine Augen nicht aufmachen." Ich saß im Bett, unfähig, mir dieses große Ungeheuer anzusehen. Es verletzte mich nie, tat nie etwas, außer dass seine Erscheinung selbst erschreckend war. Mir geschah nichts Verletzendes, kein Schaden, aber die Erscheinung war erschreckend, deshalb schrie ich.

Meine Eltern machten sich große Sorgen: ... "was geschieht da?".. weil es jeden Morgen geschah. Ungefähr sieben Tage lang ging das so. Sie mussten zum Großen Meister gehen und diesen seltsamen Traum berichten, der diesem jungen Kind erschien: "Er erschreckt ihn, und er kann damit nicht fertig werden." Der Große Meister sagte: "Dies ist der letzte Versuch von Kal, der negativen Kraft, ihn zu erschrecken. Macht euch keine Sorgen! Das ist jetzt vorbei." Dies geschah nie wieder in meinem Leben. Das war das Ende davon.

Das war ein großes Ereignis für mich zu wissen, dass es eine negative Kraft gab, die negative Kraft beeinträchtigt uns auf diese Weise, und die negative Kraft beeinflusst Menschen ihr ganzes Leben lang, so dass Menschen in Furcht leben. Es war eine große Lektion, die ich im Lauf der Zeit verstand, und die Intervention des Großen Meisters, göttliche Intervention, beendete das für immer im Alter von drei oder vier.

Ich gebe euch meine Biographie, weil jemand meine Biographie schreiben möchte. Ich erzähle jedem heute meine Biographie. So erzähle ich das sonst nicht. An diesem Tag habe ich die besondere Erlaubnis von meinem Meister ersucht, alle diese persönlichen Details eines Suchenden zu enthüllen.

In diesem Alter, mit drei, zwischen drei und vier, konnte ich laute Klänge hören, glockenähnliche Klänge, die von irgendwoher kamen. Ich dachte immer, sie kämen von irgendwoher außen. Ich ging zum Fenster meines Hauses, um zu sehen, woher der Klang kam. Es sah nicht danach aus, dass er aus dieser Richtung kam, deshalb ging ich auf die andere Seite des Hauses, um zu sehen, ob er von jener Seite kam. Ich fand heraus, dass er nicht dort war. Jedes Mal, wenn ich danach schaute, konnte ich die Richtung nicht feststellen. Wer läutete jene Glocken und wer machte solchen Lärm? Ich war beunruhigt durch den Umstand, dass niemand sonst ihn hören konnte. Meine Eltern sagten: "Nein, du bildest dir das nur ein." Das beschäftigte mich sehr, dass ich hier etwas so Lautes hören konnte, und sie konnten es nicht hören? Ich muss verrückt sein! Etwas stimmt mit mir nicht. Dieser Klang ging jahrelang weiter, bis ich mich daran gewöhnte.

Als ich vier Jahre alt war, wurde mein Vater, der Lehrer an einer Hochschule war, nach

Dharamsala versetzt, einer Bergstadt in Indien, wo er an der dortigen Hochschule unterrichtete. Ich war vier Jahre alt und unterwies, dort in eine Grundschule zu gehen; in eine Art Volksschule zu gehen. Eines Tages kamen drei italienische Mönche, buddhistische Mönche mit ihren Bettelschalen, den schwarzen Bettelschalen. Sie kamen von Haus zu Haus und baten um Essen. Sie kamen in unser Haus und setzten sich.

Sie saßen im Wohnzimmer in unserem Haus in Dharamsala, und ich war draußen und schaute meiner Mama beim Plätzchen-Backen zu, wie sie selbst ein paar kleine Kekse backte. Sie warteten geduldig. Ich spähte gerade zufällig hinein, zu sehen, wer diese Leute waren, die buddhistische Gewänder trugen. Als sie mich hereinschauen sahen, fragten sie meinen Vater: "Ist das Ihr Sohn?" Mein Vater sagte: "Ja." Sie sagten: "Können wir ihm ein paar Fragen stellen?" Mein Papa sagte: "Ja, was für Fragen? Er spricht nicht eure Sprache, spricht überhaupt nicht viel."

Sie sagten: "Schreiben Sie fünf Fragen auf und bitten ihn um Antworten." Mein Papa schrieb fünf Fragen und rief mich herein und sagte: "Dies sind Gäste aus Italien, italienische Gäste. Sie sind Buddhisten, und sie möchten Antworten auf diese fünf Fragen haben. Hast Du Antworten?" Ich sagte: "Ja." Ich gab fünf Antworten. Mein Vater wiederholte die fünf Antworten für diese drei Mönche, und die Mönche sagten: "Dieser Junge gehört zu uns." (Nein! aus dem Publikum, und Gelächter) Ja!

Sie sagten: "Wir nehmen ihn mit." Mein Papa sagte: "Ist das eine normale Art und Weise für Sie, in jemandes Haus zu gehen, Fragen zu stellen und Kinder mitzunehmen?" Sie sagten: "Nein, wir haben dies niemals mit irgend jemandem gemacht. Aber dieses Kind wird mit uns gehen. Er gehört nicht zu Ihnen!"

Dann kam natürlich auch meine Mutter herein. "Was ist hier los?" Mein Papa sagte: "Diese Leute stellten ein paar Fragen an dieses kleine Kind, und er ist ein vier Jahre altes Kind, und sie wollen ihn mitnehmen!" Sie sagten zu meinem Vater: "Wenn Sie uns nicht glauben, fragen Sie ihn." Deshalb fragte mein Vater mich: "Willst du hier bleiben oder mit ihnen mitgehen?"

Ich sagte: "Mit ihnen mitgehen", und ich ging mit ihnen nach draußen. Sie dachten, es sei ein Scherz, dass ich bis zum Tor des Hauses gehen und dann wiederkommen würde. Ich tat es nicht. Sie gingen bis zum Tor, und ich ging mit diesen drei Mönchen. Ungefähr 100 Yards entfernt gab es eine Kurve. Die Straße machte eine Kurve, und als wir um die Kurve gingen, konnten sie mich nicht sehen. Ich verschwand mit diesen drei Mönchen. Ich ging zu den Mönchen. Ich war klein. Sie kochten Tee oder, was sie Kawa nannten, und sie boten mir diesen Kawa an, und ich nahm auch davon. Ich fühlte mich sehr glücklich in meiner Umgebung, dass ich nun an meinem richtigen Ort war. Es kam mir nie in den Sinn, dass ich mein Elternhaus oder irgendetwas verlassen hatte. Ich fühlte, jenes war der richtige Ort; dies hier war auch der richtige Ort.

Meine Eltern gerieten sehr in Sorge, sie konnten mich nicht mehr finden, und berichteten der Polizei. Weil sie Italiener waren, waren jene drei Mönche schon registriert bei der Polizei, wo sie wohnten. Es war nur eine kleine Hütte. Die Polizei kam herein und sagte: "Wie konnten Sie den Jungen mitnehmen?" Sie sagten: "Der Junge ging freiwillig mit uns. Wir nahmen ihn von seinem Vater und seiner Mutter." So wurde ich zurückgebracht, sehr zu meiner Bestürzung, zurück zu meinen Eltern.

Dies ging weiter, bis ich häufig zur Dera ging und diesem Großen Meister begegnete, immer und immer wieder. Er wurde wie ein Kind für mich. Er spielte Spiele wie ein Kind. Er hatte eine sehr besondere Warmherzigkeit und hatte großen Glauben und großes Vertrauen in mich wie keiner sonst.

Tatsächlich, am ersten Jahrestag meiner Geburt fand eine Bhandara statt beinahe einen Monat später, am 29. Dezember 1927, ich war ein Jahr und einen Monat alt, konnte kaum krabbeln und aufstehen, nicht mal besonders gut sitzen, an diesem Bhandara-Tag bat der Große Meister meinen Vater, als ich zum Satsang kam... da war ein etwas größeres Publikum als am Anfang... der Große Meister sagte: "Setz ihn auf die Bühne neben mich", und mein Vater sagte: "Meister, er ist zu klein. Er kann nicht mal so lange sitzen."

"Setz ihn auf die Bühne!" Der Große Meister konnte manchmal sehr bestimmt sein, so wie hier. Mein Vater hatte keine Wahl als mich hinzusetzen, und ich, entweder aus Angst oder irgendwas, ich saß da als Baby so steif, dass ich das ganze Bhandara durchstand, die ganze Zeit, ohne Bewegung. Der Große Meister wusste, dass ich das tun konnte. Mein Vater nicht. Mein Vater machte nur ein Foto davon, das ich viel später wieder sah. Ich sagte: "Wer ist das kleine Baby, das mit dem Großen Meister da sitzt?" "Nun, das bist du. Ich habe dieses Foto gemacht." Der Große Meister ging und spielte (mit mir) herum, wie eine Familienangelegenheit. So gab Er mir sehr viel sehr persönliche Zuneigung, was ihr normalerweise in dieser Welt nicht bekommen könnt.

Mein Klang ging weiter. Eines Tages entschied mein Großvater: "Dieser Junge sollte die halbe Initiation bekommen." Der Große Meister gab üblicherweise jungen Kindern, die bereit waren, halbe Initiation. Halbe Initiation bestand daraus, ihnen zu sagen, wie man dem Klang zuhörte. Wenn sie heranwuchsen und Teenager wurden, gab Er ihnen die zweite Hälfte, wie man Simran praktizierte, die Wiederholung, und dann vervollständigte Er den Initiationsprozess. Er nannte es halbe Initiation. Jenen, die schon Teenager waren, gab Er halbe Initiation der Wiederholung des Simran, und wenn sie etwas Fortschritt machten, gab Er die andere Hälfte, den Klang, und die Initiation war vollständig. Er tat dies mit den etwas jüngeren Kindern.

Mein Großvater, der nach meinem Vater ein Schüler wurde... mein Vater war der erste in der Familie, der ein Schüler des Großen Meisters wurde, weil er fand, dass er ein großer Lehrer der Philosophie war. Mein Vater war ein Philosophiestudent und stellte üblicherweise Fragen in der Metaphysik-Klasse über "freien Willen", "Gott", "wie können diese Dinge zusammenpassen", und so weiter, die sie nicht beantworten konnten, die Professoren konnten nicht antworten. Der Große Meister beantwortete das, deshalb sagte er seinen Professoren: "Ich habe den wirklichen Professor der Philosophie gefunden, der meine Fragen beantwortet hat."

Danach bekamen alle Familienmitglieder die Initiation vom Großen Meister. So, mein Großvater war ein sehr sehr frommer Mann, bejahrt, sehr versiert in den Schriften. Er sagte zu mir: "Ich möchte dich" ... wir waren in der Dera... "ich möchte dich zum Meister bringen, damit du halbe Initiation bekommst." So brachte er mich zum Meister, und der Meister sah mich, ergriff mich an einem Arm und sagte: "Was für eine Art von Initiation möchtest du, salzig oder süß?"

Ich hatte Ihn das mit vielen Kindern tun sehen. Ich hatte viele Male gesehen, dass Er Kinder gefragt hatte, "was für eine Art von Initiation möchtest du", und sie sagten

normalerweise "süß". Er hatte ein paar Süßigkeiten neben sich, und Er gab ihnen dann Süßigkeiten, und sie rannten davon. Ich wusste, 'derselbe Trick wird jetzt bei mir gespielt.' Ich sagte: "Nein, nein, nein. Nicht diese Art. Ich möchte etwas hier innen." So lachte Er und sagte nichts. Ich war nicht sicher, ob mir jetzt die halbe Initiation gegeben werden würde oder nicht. Deshalb dachte ich: "Jetzt sollte ich wegrennen. Das salzig-und-süße-Ding ist jetzt vorbei, und Er hat nichts gesagt."

Aber Er hatte einen sehr guten Griff an meinem Arm, deshalb konnte ich nicht wegrennen. Und, die Auswahl fand gerade statt, was sie "Chanti" dort nannten; die Chanti fand gerade statt, bei der Er andere Kandidaten für die Initiation prüfte und mitteilte, jemand ist bereit, ein anderer ist noch nicht bereit. Und als Er sie prüfte und die Auswahl vorbei war, ließ er meinen Arm immer noch nicht los; Er sagte: "Komm herein. Du wirst die volle Initiation bekommen," was eine Überraschung für alle war. Er gab mir die Initiation. Und das war eine große Erfahrung, weil ich mich so klar an die Worte erinnere, die Er benutzte, als ob Er es heute sagen würde. Die eröffnenden Worte bei der Initiation waren so bemerkenswert, dass sie die Grundlage meines Wissens bildeten, das mir von diesem Mann gegeben wurde.

Seine eröffnenden Worte bei der Initiation waren: "Was ich habe, ist von meinem Meister. Es hat für mich gewirkt. Ich gebe euch diese Initiation und hoffe, dass sie für euch wirken wird. Wenn ihr irgendwann etwas Besseres findet als dies, geht und nehmt es. Ihr braucht keine weitere Erlaubnis. Ich gebe euch die Erlaubnis im Voraus. Wenn ihr etwas Besseres findet, nehmt es! Bitte tut mir einen Gefallen, dass, wenn ihr etwas Besseres findet, ihr zurückkommt und es mir sagt, dann will ich auch gehen und es nehmen." Des Großen Meisters Worte. Ich nahm sie sehr ernst. Und ich sagte, es ist nun meine Pflicht, nach etwas Besserem zu suchen.

Ich habe mein ganzes Leben lang gesucht. Es ist mehr als 75 Jahre her, dass dieses Ereignis stattfand, und ich suche immer noch, ob ich etwas Besseres finden kann. Ich habe nicht nur nichts Besseres gefunden, ich habe nicht mal jemanden gefunden, der über etwas Besseres sprach. Das war eine große Erfahrung, diese Offenheit, eine Herausforderung: 'geh und finde etwas Besseres', war ein sehr großes Ding für mich.

Aber dann geschah etwas sehr Seltsames. Ich kam nach Hause, und mein Vater wurde von meinem Großvater informiert: "Dein Sohn, Ishwar, wurde initiiert, und ihm wurde vom Großen Meister die volle Initiation gegeben, was sehr selten ist für ein Kind dieses Alters, nicht mal 10 Jahre alt. Das war eine Ausnahme, die Er machte." Mein Vater war so glücklich, übergücklich, bis zwei andere Satsangis kamen, und er teilte ihnen mit: "Wisst ihr schon die gute Nachricht? Mein Sohn bekam die volle Initiation!" Sie sagten: "Oh, es tut uns sehr leid, dies zu hören."

Sie waren Anhänger des Großen Meisters, die ihm sagten, dass es ihnen sehr leid tue zu hören, dass ich initiiert worden war. Sie sagten: "Verstehst du, was passiert ist? Du hast ihn in solch einem frühen Alter initiieren lassen. Wenn er größer wird, wird er denken, dass du ihn nur indoktriniert hast, und dass er nie eine Chance gehabt hat, selbst nach etwas zu suchen. Deshalb ist es nicht gut für das Kind. Du solltest ihm erlaubt haben, groß zu werden, selbst zu suchen und dann zu finden, was richtig ist für ihn. Du hast etwas sehr Schlechtes getan."

Meine Eltern waren geschockt, aber ich hörte dieses Gespräch zufällig im anderen

Zimmer mit. Ich stimmte ihnen zu! Ich sagte: 'Was für ein dummes Ding! Ich denke, dass ich etwas Großes bekam, und ich habe etwas bekommen, ohne zu wissen, ob etwas anderes erhältlich ist. Ich hatte nie die Gelegenheit, irgend etwas zu erforschen. Dies war nur, weil ich in diese Familie geboren wurde, dass ich diesem Pfad folge? Das ist mir gegenüber überhaupt nicht fair! Ich sollte eine Gelegenheit haben zu sehen, was sonst noch verfügbar ist, und eine Wahl treffen.'

Dann erkannte ich, dass alle Kinder in der Welt dieses Handicap haben, dass sie einfach von der Religion, dem spirituellen Glauben ihrer Eltern, indoktriniert werden. Wann bekommen sie eine Chance zu entscheiden, was sie wollen?

Ich könnte, als Fußnote, euch erzählen, dass ich in meinem Denken zu jener Zeit reifer war, als ich jetzt bin. Ich muss rückwärts gewachsen sein. Ich fühlte mich sehr alt, als ich jung war, und ich fühle mich sehr klein, wenn ich im Jetzt bin, deshalb muss ich rückwärts gewachsen sein.

Diese Gedanken kamen sehr stark zu mir, dass dies nicht der Weg ist, auf einen spirituellen Pfad zu gelangen; dass nur, weil mein Vater an ihn glaubt, meine Familie an ihn glaubt, ich ihm auch folgen sollte? Wo bekam ich die Chance, irgendetwas zu prüfen?

Das erste, was danach geschah, war, dass der Klang, der alle diese Jahre gekommen war, aufhörte. Menschen bekommen den Klang nach der Initiation. Mein Klang hörte nach der Initiation auf. Ich konnte nichts hören, und ich wurde ein größerer Rebell gegen den Pfad, weil ich nie eine Chance bekommen hatte, meine eigene Auswahl zu treffen, zu prüfen, was es sonst noch in dieser Welt gab, welcher spirituellen Disziplin man folgen kann. Dann begann ich eine Suche.

In meinen Pubertätsjahren, den ganzen acht Jahren, war ich ein Rebell gegen den Pfad wegen der zwei Satsangis, die kamen und meinem Vater sagten, dass dies eine Ungerechtigkeit war, die dem Jungen angetan worden war. Sie zitierten auch das Beispiel eines anderen Jungen, der im Alter von 11 Jahren initiiert worden war. Er war der Sohn eines sehr großen Schülers des Großen Meisters. Dieser Schüler war Bagga Singh, den der Große Meister eines Tages als seinen Nachfolger benannte. Sein Sohn ist heute Rechtsanwalt, ein praktizierender Rechtsanwalt, der mehrere Male zu mir kam und mich fragte, wie ich blindlings einem Glauben wie diesem folgen könne, weil mein Vater glaubte. Er konnte sich noch nicht mit diesem Pfad versöhnen.

Sie sagten: "Erinnerst du dich an diesen Fall?" Er wurde Nicki genannt als Kosenamen. "Kennst du Nickis Fall; wie er initiiert wurde, als er sehr jung war, und als er aufwuchs, wandte er sich gegen den Pfad? Er sagte, dass er nie eine Chance gehabt hatte; dies wurde ihm einfach aufgezwungen. Niemals kann man den Pfad jemandem aufzwingen." Dann startete meine Reise in das Begutachten von verfügbaren Optionen.

Meine ganzen Pubertätsjahre und sogar bis in die frühen Jahre am Gymnasium und so weiter wurden mit der Suche verbracht. Ich ließ mich auf Religionen ein, wurde getauft, tauchte unter, konvertierte zum Islam, alle anderen Religionen. Ich ging in Yogazentren, praktizierte Kundalini-Yoga, Hatha-Yoga. Ich ging mit den Yogis an Orte, wo sie einem Sand und ein paar Senfkörner gaben und so weiter, ein Getränk, das einen impotent macht und völlig sexuell inaktiv sein lässt. Das ist eine Voraussetzung in dieser Sekte, ein guter Yogi zu sein. Ich praktizierte diese Dinge. Ich praktizierte solch wilde Arten von

Dingen, um zu sehen, ob es etwas Besseres gab, als was ich vom Großen Meister bekommen hatte. All jene Jahre verbrachte ich mit dem Versuch, dies zu entdecken.

Nach acht Jahren kam ich zum Großen Meister zurück: "Meister, ich habe alles untersucht." Er sagte: "Ich bin sehr erfreut, das zu hören." Heute, im Alter von mehr als 86, kann ich euch sagen, dass ich sicher bin, dass Er mich durch dies hindurch schickte. Heute treffe ich die Yogis, und ich treffe jene Leute, ich weiß genau, was sie tun, weil ich es selbst tat. Es ist nicht etwas, was ich von ihnen höre. Ich erinnere mich einfach, was ich tat. Deshalb kann ich auch ihre Fragen beantworten. Ich kann ihnen genau sagen, was sie tun. Ich ging da hindurch. Er gab mir ein gutes Training, brachte mich wirklich auf die richtigen Spuren.

Natürlich, nachdem ich einmal zurück auf dem Pfad war, stellte ich dem Großen Meister Fragen. Über jedes kleine Ereignis, das in meinem Leben geschah, extern oder intern, befragte ich Ihn. Einmal bat Er mich, ein Tagebuch von Ereignissen zu führen, jeden schlechten Gedanken, der kam, jeden guten Gedanken, der kam, "schreibe alles auf". (Schlechte Gedanken?) Schlechte Gedanken und gute Gedanken. Ich schrieb schlechte Gedanken und gute Gedanken. Jewel, du hattest auch mal schlechte Gedanken. (Gelächter) Wir alle haben welche. Wir alle hatten welche, weil wir sie selbst aufteilen in das, was gute Gedanken sind und was schlechte sind, durch einen Prozess, der 'Gewissen' genannt wird; unser eigenes Gewissen sagt uns das. (Wie wurdest Du sie los?) Wie weißt du, dass ich sie los wurde? (großes Gelächter)

Wie auch immer, der Tagebuch-Prozess dauerte nicht sehr lang, weil ich dann herausfand, dass ich kein Tagebuch brauchte, weil Seine Gnade immens war. Es war solch eine große Gnade, die ich sah. Ich fragte Ihn Frage um Frage. Bei jeder inneren Erfahrung, die ich hatte, ging ich und überprüfte sie mit Ihm, was sie bedeutete. 1942 stellte ich Ihm die letzte Frage. Danach habe ich nie mehr eine Frage gestellt. Es gab keine Frage, die ich hätte stellen können, danach, bis heute. Er hatte alle Fragen beantwortet, an die ich jemals denken konnte.

Er hat alle Fragen beantwortet, die irgendjemand mir danach jemals stellte. Solch ein erstaunliches Wunder vollbrachte Er durch das Fragen-Beantworten, weil der Rest der Fragen alle im Inneren beantwortet wurden. Alle Fragen haben Antworten in uns selbst. Zumindest brachte Er mich auf die Spur, wo die Antworten liegen, so funktionierte das sehr gut. Ich stellte nie mehr eine Frage (danach).

Ein paar Jahre von 1942 bis 1945 oder 1946 waren die besten Jahre. Da konnte ich Meditation ernsthaft praktizieren. Ich sagte: "Wenn es etwas wirklich so Hohes gibt, lass es mich voll ausprobieren. Es kommt nicht darauf an, ob ich acht Stunden, zehn Stunden am Tag meditieren muss, das macht nichts." Das waren die Tage, an denen ich große Mühe darauf verwendete. Dann kamen die Tage ohne Anstrengung; mühelos. Ich fand heraus, dass beides sehr gut funktionierte, Mühe hineinstecken und keine Mühe hineinstecken wurden schließlich dasselbe. Von Seiner Gnade und Liebe abhängig sein und von Eurer Mühe abhängig sein, letztendlich, findet ihr heraus, kommt beides von Seiner Gnade. Ihr könnt nicht diese Mühe aufwenden, wenn ihr nicht die Gnade habt. Wenn ihr die Gnade habt, braucht ihr nichts weiter. Ihr könnt die Wirkung dessen sofort sehen.

Danach stellte mich mein Leben vor so viele Aufgaben, die ich im Äußeren tun musste,

stellte mich ins Geschäft, stellte mich in Regierungsdienste, stellte mich in weltliche Aktivitäten, ich reiste um die Welt. Ich tat alles, aber Er verließ mich nie. Er tat alles für mich.

Er schloss mit mir einen Handel, der so schön ist. Dieser Handel hat funktioniert, und dieser Handel kam, als ich einen Vortrag von Ihm hörte, ein Satsang, in dem Er sagte, ... es war aus einem Shabd, aus einer der Schriften in Punjabi. Es heißt "Kayan nagar". Ihr werdet es nicht verstehen, ich werde es übersetzen: "Kayan nagar, nagar hed niko wich sota ha ras giche." Das Lied bezieht sich auf diesen Körper als eine Stadt. In der Stadt gibt es viele Marktplätze. Es gibt einen schönen Marktplatz hinter den Augen, und das Buch sagt: "Wenn ihr ein wirkliches Geschäft machen wollt, geht dahin zu diesem Marktplatz."

Ich ging zum Großen Meister. Ich sagte: "Ich habe heute Deinen Vortrag gehört. Wie wär's mit einem Geschäftsabschluss auf diesem Marktplatz?" Er sagte: "Klar!" Ich sagte: "Ein Geschäft bedeutet, ich gebe Dir etwas; Du gibst mir etwas. Es ist ein Handel. Stimmt's?" Er sagte: "Genau."

Auf einem Marktplatz bedeutet ein Geschäftsabschluss, dass ihr etwas bekommt und dafür in einer anderen Weise bezahlt, also, ihr gebt etwas und ihr nehmt etwas. Der Große Meister stimmte zu, dass das ein Geschäft ist. Deshalb sagte ich: "Meister, wie wär's, wenn ich Dir all den Schmerz und das Leid und die Sorge gebe, die ich in dieser Welt haben werde, und Du gibst mir all die Freude und all das Glücksgefühl." (Gelächter) Ich dachte, Er würde darüber lachen. Er sagte: "Abgemacht."

Von diesem Tag an hielt Er Sein Wort, und ich hielt meins. Was für ein Handel! Dass solch ein Handel möglich ist, konnte ich mir nicht vorstellen. Er funktionierte!

Nun sagen Leute: "Wir wollen den Handel." Ich sagte: "Sicher, jeder kann diesen Handel bekommen. Jeder kann das Geschäft machen." Die Schwierigkeit besteht nicht darin, das Geschäft zu bekommen. Die Schwierigkeit besteht darin, euren eigenen Anteil des Geschäfts zu erfüllen. Der Anteil des Geschäfts war: "Ich werde meine Sorge und meine Probleme Dir geben." Die Menschen tun das nicht. Sie sorgen sich selbst, und dann zerbricht das Abkommen. Wenn ihr wirklich bereit seid, eure Sorge und eure Probleme dem Meister zu geben, dann wird Er sich darum kümmern!

Ich habe diese Dinge nun jahrelang mit euch geteilt. Ich habe zu euch gesprochen in solch einem Ausmaß, dass ich beinahe wie ein Papagei geworden bin. Kürzlich fragte mich jemand: "Wie weißt Du das alles?" Ich sagte: "Ich wiederhole wie ein Papagei alles, was ich gelernt habe." Die Wahrheit ist, dass die Meister, Vollkommene Lebende Meister, alles für euch tun können.

Ich habe so viele Jobs gehabt. Ich war Staatssekretär einer Staatsregierung in Indien, eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Es gab 50 Sekretäre, die mir berichteten, 100 Abteilungsleiter, die mir berichteten, und ich tue nichts von dieser Arbeit. Ich sah, wer sie tat. Ich war sehr erfolgreich. Sie dachten alle, dass ich ein erfolgreicher Staatssekretär war. Ich war es nicht. Der Große Meister war der Staatssekretär. Der Große Meister tat alles. Ich wusste nicht, was ich sprechen würde, und ich sprach so.

Ich kam in dieses Land in den 60er Jahren und traf einige Leute, die Schüler einiger

Meister aus Indien waren. Weil ich alle gegenwärtigen Meister getroffen hatte, von denen die Leute mit mir gesprochen hatten, ich hatte alle von ihnen in meinem Leben getroffen; und sie waren deren Schüler, deshalb erwähnte ich zufällig diesen Handel ihnen gegenüber. Sie waren sehr bestürzt. Sie sagten: "Das ist etwas sehr Falsches, was du da machtest." Ich sagte: "Ich habe ein großes Geschäft gemacht, und ihr sagt, es ist falsch? Ich dachte, ich wäre ein sehr guter Geschäftsmann, spiritueller Geschäftsmann."

Sie sagten: "Nein, es ist sehr unfair deinem Meister gegenüber, alle deine Bürden dem Meister aufzuerlegen und all die Annehmlichkeiten für dich selbst zu nehmen und die Lasten dem Meister zu übertragen. Es ist so unfair, so ungerecht. Du hast etwas sehr Schlechtes getan." Sie schafften es beinahe, dass ich mich schuldig fühlte, dass ich möglicherweise etwas Falsches tat. Dann dachte ich bei mir selbst: "Sie wissen überhaupt nicht, was ein Meister ist. Sie haben keine Idee davon, was ein Vollkommener Lebender Meister ist. Sie haben keine Idee davon, wie Er außen und innen in uns tätig ist. Sie haben keine Idee davon, dass Er innen sitzen und alles tun kann, was getan werden muss."

Und dann richtete ich mich innerlich auf und sagte: "Nein, da gibt es nichts, wofür man schuldig sein könnte, weil der Handel allen offensteht. Wir müssen für ihn bereit sein. Wenn wir nicht für das Geschäft bereit sind, wir unsere Sorgen und Probleme nicht aufgeben wollen und nicht genug Glauben an einen Meister haben, wie wollt ihr dann das Geschäft abschließen? Der Handel erfordert vollständigen, unerschütterlichen Glauben, dass der Meister alles für euch tun wird, und Er wird alles für euch tun. Es ist eine Frage der Stufe eures Glaubens. Wenn ihr keinen Glauben habt, ... wenn ihr sagt, 'nun, ich möchte Ihm das Problem geben, aber ich bin nicht sicher, ob Er tatsächlich genug weiß, wie man damit umgeht,' ... dann gibt es keinen Handel!"

Es gab einen amerikanischen Suchenden. Er kam nach Indien. Er schweifte in all den heiligen Städten umher, etwas Wahrheit zu finden. Dann fand er heraus, dass es eine reale Person gab, die ein Wunder vollbringen konnte: ein wirklicher Swami, der am Ufer eines Flusses lebte. Er schnitt Holz auf der anderen Seite des Flusses, um es zu seiner Feuerstelle und zum Kochen zu bringen, aber er ging immer auf dem Fluss, auf dem Wasser.

Wir haben von Menschen gehört, die auf dem Wasser gingen, aber niemand hatte es gesehen. Er sagte: "Ich habe Geschichten gehört, dass diese Leute lernen können, wie man geht, sie kontrollieren irgendwie die Schwerkraft, und sie können sich selbst anheben, ohne herunterzufallen." Aber er sagte: "Ich will das persönlich sehen." So ging er dorthin in das Dorf und traf diesen Menschen, der sagte: "Ja, ich gehe jeden Tag. Ich gehe zum Wald und hole Holz und komme zurück. Ich gehe einfach auf dem Wasser."

Er sagte: "Wie machst du das?" Er sagte: "Ich mache das ganz normal. Ich sage einfach, dass ich nicht ins Wasser sinken werde, und ich sinke nie. Ich weiß, dass ich nicht sinke. Ich bin sicher, und so gehe ich." Er sagte: "Kannst du mir das zeigen?" Und er ging auf dem Wasser. "Ja, das ist kein Problem." "Kann ich das auch?" "Sicher kannst du das. Morgen gehe ich, um Holz zu schneiden. Du kommst mit mir. Wir werden beide auf dem Wasser gehen."

Dieser Mann sagte: "Dies wird die größte Erfahrung meines Lebens sein, auf Wasser gehen zu können und nicht darin zu ertrinken." Am Morgen machte er sich fertig. Dann

sagte er: " Was, wenn ich tatsächlich auf halbem Wege ertrinke? Das wäre schrecklich. Was werden die Leute daheim, zurück in Kentucky, von mir denken?" Deshalb sagte er zu ein paar Freunden da, er sagte: "Kann ich ein Seil kriegen, und ich werde das Seil um mich binden. Ich werde das Seil haben, ihr haltet das Seil. Wenn ich gehe, gut. Wenn nicht, wenn ich sinke, zieht mich raus." In dem Moment, wo er ins Wasser ging, sank er, und sie zogen ihn raus.

Wie könnt ihr auf Wasser gehen, wenn ihr keinen Glauben habt? Wie könnt ihr irgendeine wunderbare Erfahrung haben, wenn ihr keinen Glauben habt? Glaube ist so grundlegend! Wir vergessen, dass Glaube grundlegend ist. Wenn ihr sagt: "Der Meister kann alles für mich tun", und ihr habt keinen Glauben, wird Er nichts für euch tun, weil ihr noch vom Mangel an Glauben abhängig seid, der euren Verstand in den Vordergrund bringt, und dann handelt ihr nach eurem Verstand. Der Verstand erzeugt Zweifel. Der Verstand erzeugt die ganze Zeit Zweifel und Furcht. Um diesen Zweifel zu überwinden, müsst ihr entweder stark genug sein, den Verstand zu umgehen, oder ihr müsst die Bewusstseinsstufe über dem Verstand erreicht haben.

Wenn ihr die Ebene von Par Brahm erreicht und eure eigene Seele gesehen habt, werdet ihr nie wieder Zweifel haben, nie. Wenn ihr das nicht erreicht habt, lernt wenigstens, wie man den Verstand in der Meditation umgeht. Denkt an den Verstand als an einen getrennten Denker, eine Denkmaschine, oder sogar als eine Person, die denkt, und ihr seid getrennt von ihr. Und, trifft eure Entscheidungen aufgrund eurer eigenen Intuition und des Bauchgefühls und vergesst den Verstand. Ihr werdet nach wie vor den Glauben haben. Glaube ist notwendig.

Es wird eine Geschichte erzählt von zwei kleinen Jungen in Bombay, in Mumbai, die zum Strand gingen. Clifton Strand war ein sehr bekannter Strand. Juhu Strand, nicht Clifton. Juhu Strand war ein sehr berühmter Strand. Und am Juhu Strand gab es Eisverkäufer, und sie gingen oft hin und kauften Eis und vergnügten sich am Strand. Eines Tages steckte einer der Jungen fünf Rupien in seine Tasche, was der Preis für zwei Eis war, und er nahm seinen Freund mit, um Eis zu kaufen. Auf dem Weg sahen sie einen Mann, der Sandhäuser machte, Sandschlösser. Ihr wisst, dass sie das mit dem Sand und ein bisschen Wasser machen? Und er machte solch schöne Häuser. Die Jungen hielten an und mochten diese Häuser so sehr, dass der Junge mit den fünf Rupien sagte: "Kann ich eines von denen kaufen?" Der andere Junge sagte: "Wir kamen für Eis, nicht für Sand." "Aber ich mag dieses Haus so sehr." Der Mann, der sie machte, sagte: "Ja, kannst du den Preis dafür bezahlen?" Er sagte: "Wie hoch ist der Preis?" Und er sagte: "Fünf Dollar." "Ja, ich habe fünf Dollar." Er gab die fünf Dollar und kaufte das Sandhaus. Auf einer Sperrholzplatte, er bekam es und stellte es darauf und brachte es nach Hause.

Der andere Junge beschimpfte ihn auf dem Weg. "Du hast unseren ganzen Abend verdorben. Wir wollten Eis, und du hast dein Geld mit dem Kauf eines Sandhauses verschwendet. Das wird nicht stehenbleiben!" Er war sehr traurig darüber, was passierte. Dieser Junge war so ärgerlich! In dieser Nacht hatte er einen Traum, und in dem Traum fühlte er, dass er im Himmel fliegen konnte. Im Himmel gab es viele Häuser, alle aus Licht gebaut. Sie waren alle erleuchtet. Er sagte: "Dies muss der Himmel sein!" Als er diese Häuser ansah, hatten sie dieselben Formen wie die Häuser, die der Mann aus Sand gemacht hatte. Er sagte: "Er muss gewusst haben, dass es Häuser im Himmel gibt, und deshalb konnte er die Form jener Häuser kennen."

Als er so im Himmel flog, sah er ein Haus, das genau so war wie das Haus, das sein Freund für fünf Rupien gekauft hatte. Er sagte: "Das ist die gleiche Art Haus", und er sah den Namen seines Freundes außen an diesem Haus geschrieben. Er sagte: "Oh, mein Gott, er kaufte ein Haus im Himmel für fünf Rupien!" Und er wachte auf. Er konnte es nicht länger aushalten. Er rannte zum Haus seines Freundes. Er sagte: "Weißt du, du hast gestern das Sandhaus für fünf Rupien gekauft? Ich gebe dir heute 10 Rupien." Er sagte: "Nein, ich werde es dir nicht geben. Wenn du eines willst, geh zu demselben Mann." Also nahm dieser Junge fünf Rupien und rannte zum Strand, ging zu demselben Mann, und er sah, wie er weitere Sandhäuser machte. Er sagte: "Kann ich eins dieser Häuser kaufen?" Er sagte: "Hast du das Geld, um den Preis zu bezahlen?" Er sagte: "Ja, ich habe fünf Rupien." Der Mann sagte: "Der Preis ist 5000 Rupien." Der Junge sagte: "Was für eine Art Inflation ist das? Über nacht ist der Preis so gestiegen?" Der Mann sagte: "Nein, mein Kind. Es ist keine Preissteigerung über nacht." Er sagte: "Aber mein Freund kaufte eines für fünf Rupien." Er sagte: "Dein Freund kaufte es, ohne es zu sehen. Du kaufst, nachdem du es gesehen hast. Er kaufte es aus Glauben. Du kaufst es, nachdem du es gesehen hast. Glaube kann dir einen sehr guten Handel geben."

Diese Geschichte erzählen wir, um einfach die Bedeutung von Glauben zu zeigen. Die wirkliche Frage ist ein kleiner Widerspruch hier, dass wir sagen, dass es keinen Raum für blinden Glauben gibt auf diesem Pfad. Ihr müsst Dinge selbst sehen und sie dann glauben. Andererseits sagen wir, dass es Glaube geben sollte. Was für ein Glaube ist das, wenn ihr schon Dinge gesehen habt? Wenn ihr Dinge gesehen habt, ist kein Raum für Glaube übrig. Denkt ihr nicht, dass Glaube immer blind sein muss in einem gewissen Ausmaß? Was ist die Bedeutung von blindem Glauben und lebendigem Glauben, und was ist der Unterschied, wenn Glaube bedeutet, etwas zu tun, ohne es zu sehen? Ist nicht aller Glaube blind, weil wir es nicht gesehen haben?

Aber die Meister machen eine Unterscheidung zwischen den beiden. Sie sagten: "Blinder Glaube ist, wenn jemand eine Behauptung aufstellt, ihr sie akzeptiert, und die Behauptung bleibt die gleiche, und ihr glaubt sie für immer. Das ist blinder Glaube. Lebendiger Glaube ist, dass ihr einen Vertrauensvorschuss habt für den ersten Schritt, und etwas geschieht, um Euren Glauben wachsen zu lassen durch wundersame Geschehnisse, Koinzidenzen, etwas geschieht jeden Tag in Eurem Leben, um diesen Glauben aufzubauen. Wenn der Glaube aufgebaut wird wie ein lebender Organismus, das ist lebendiger Glaube. Der blinde Glaube ist einer, in dem ihr einmal glaubt, nie etwas geschieht, aber ihr glaubt weiter daran." Die Unterscheidung, die sie machen, ist immer noch die eines wachsenden Glaubens, er wächst mit Erfahrung, die ihr jeden Tag macht, und ein blinder Glaube, in dem ihr einfach etwas akzeptiert. Jemand sagte: "Gott lebt da oben." Ihr glaubt es, testet es nie, wächst nie, kein Wachsen des Glaubens oder irgendwas. Deshalb gibt es die Unterscheidung zwischen den beiden.

Aber ein Vertrauensvorschuss ist selbst beim allerersten Schritt notwendig. Angenommen, jemand sagt: "Wollt ihr erforschen, was da ist? Es gibt eine Chance, eine Möglichkeit, dass ihr etwas findet." Ihr sagt: "Ich werde nicht forschen, weil ich keinen Glauben habe", deshalb werdet ihr überhaupt nicht forschen. Angenommen, ihr sagt: "Ich will das erste Anzeichen von ihm erforschen. Wenn das erste Zeichen da ist, dann kann ich weiter gehen." Dies wäre lebendiger Glaube, weil ihr nur einen Schritt gegangen seid bis zu dem vernünftigen Punkt, an dem Euer Verstand und ihr sehen könntet, und dann, danach, wird der Glaube aufgebaut, weil weitere Enthüllungen, noch mehr Aufdeckungen zu euch kommen.

Deshalb ist das der Grund, warum Glaube durch Erfahrung aufgebaut werden muss. Glaube, der nicht mit Euren Erfahrungen zunimmt und wächst, ist blinder Glaube. Wenn wir sagen, dass es keinen Raum für blinden Glauben gibt auf diesem Pfad, bedeutet das, glaubt nicht wild und blind, was jemand sagt. Sagt: "Erscheint es mir sinnvoll, den ersten Schritt zu machen?" Macht den ersten Schritt. Wenn der zweite nicht gesehen werden kann, geht zurück. Das war blinder Glaube. Wenn ihr einen weiteren Schritt sehen könnt, geht voran und baut Euren Glauben darauf auf. So wird der Erfahrungsglaube auf einer Bestätigung eines schrittweisen Wachsens aufgebaut.

Also, so konnte ich herausfinden, dass der Handel, den ein Vollkommener Lebender Meister uns geben kann, Glaube aufbaut, weil jeden Tag etwas geschieht, was euch zeigt, dass der Meister da ist, Seine Hand ist da, Er tut diese Dinge für uns.

Ich habe meine ganze geheime Geschichte mit euch heute geteilt! Ich tue das sonst nicht. Warum tue ich das? Um euch zu sagen, dass dies keine Buchgeschichte ist, die ich euch vorlese. Das ist nicht etwas, was jemand anderem geschah, was ich euch erzähle. Es gibt zwei Arten von Geschichten, Jag biti und Aab biti. Jag biti ist, was die Welt euch erzählt, was passierte, und Aab biti ist, was ihr erlebt habt. Ich sage euch, dies ist meine Geschichte und die Geschichte dieses Mannes, der mein Leben veränderte, der das Leben Tausender Menschen veränderte.

Über die Jahre habe ich Dinge mit euch geteilt, teile immer noch mit euch, solange Er mir weitere Jahre gibt, die völlig in Seinen Händen liegen, werde ich weiterhin diese Geschichten mit euch teilen. Aber denkt daran, diese Geschichten basieren nicht auf irgendwelchen Büchern. Sie gründen auf meiner Erfahrung mit diesem Mann. Ich habe nie etwas geäußert, das von irgendwelchen Büchern kam. Vielleicht ein oder zwei Beispiele, die auch von diesem Mann erzählt wurden, einfach, um einen Punkt zu betonen, aber ich habe nie etwas erzählt, nur, weil ich es irgendwo gelesen habe. Tatsächlich, um es euch zu gestehen, ich habe niemals Bücher gelesen, bis ich in dieses Land kam.

Dieses Land war so voll von Büchern. Man fragte mich, das Buch zu lesen: "Hast du dieses Buch gelesen? Hast du jenes Buch gelesen?" Ich fühlte mich wie eine unwissende Person, deshalb musste ich dann anfangen zu lesen, auf welche Bücher sie sich beziehen. In einem Buch sagten sie: "Ich erwähnte gerade eine einfache Sache, dass als Ausgangspunkt in der Meditation der Große Meister betonte, dass 'solange ihr nicht fühlt, dass ihr im Kopf hinter den Augen sitzt, ist es nicht sinnvoll, Meditation zu versuchen'. Er machte es so klar."

Er sagte: "Wenn ihr auf einem hübschen, bequemen Stuhl sitzt und sagt, das ist mein Meditationsstuhl, und ihr meditiert, dann meditiert ihr auf den Stuhl, nicht auf das Selbst. Wenn ihr ein besonderes Kissen für die Meditation habt machen lassen, dann meditiert ihr auf das Kissen. Wenn ihr einen besonderen Raum eingerichtet habt in Eurem Haus, ... "das ist mein Meditationsraum", "das ist mein Tempel", ... und ihr geht dahin, dann meditiert ihr auf den Raum."

Es ist so offensichtlich, dass, wenn ihr ein äußeres Ding schafft, um darauf zu meditieren, die Verbindung zwischen Eurer Meditation und diesem Ding so stark ist, dass ihr dessen ununterbrochen gewahr seid! Wie wollt ihr da eure Aufmerksamkeit von allem und dem Körper hinter die Augen zurückziehen?

Deshalb sagte der Große Meister: "Wenn ihr einen hübschen Stuhl oder einen besonderen Stuhl möchtet, baut ihn hinter den Augen. Wenn ihr ein besonderes Kissen möchtet, um darauf zu sitzen und eine entspannende Atmosphäre, baut es innen. Solange ihr euch nicht im Zentrum des Dritten Auges platziert, sollte Meditation nicht einmal beginnen. Das ist so wichtig."

Als ich das sagte, sagten meine Freunde in diesem Land: "Woher hast Du das? Welches Buch sagt das?" Ich weiß nicht, welches Buch das sagt. "Habt ihr Bücher? Dies ist, was der Große Meister sagt." "Wir haben '*Spiritual Gems*', ein Buch, das Briefe des Großen Meisters enthält." Ich sagte: "Kann ich das Buch sehen?" Ich bekam das Buch in die Hände, das '*Spiritual Gems*' genannt wird, und las es zum ersten Mal und markierte 11 Stellen in diesem Buch in diesen Briefen, die dasselbe sagten. Wie kommt das, dass sie das nie lasen? Wenn wir ein Buch lesen, lesen wir nicht das ganze Buch. Wir lesen, was wir mögen. Wenn wir dasselbe Buch wieder lesen, bedeutet es etwas anderes. Wissen wir das nicht? Jedesmal, wenn wir etwas lesen, nimmt der Verstand nur das auf, was er zu dieser Zeit bereit ist zu akzeptieren.

Es gab hier einen anderen Freund von mir, der sagte: "Ich habe Julian Johnsons '*Pfad der Meister*' gelesen. Es ergab keinen Sinn für mich. Es ist alles hypothetisch. Es basiert alles auf religiösen Glaubenssätzen. Er versucht nur, Glaubenssysteme einzuführen, die es irgendwo anders gibt, und es spricht meinen Verstand nicht an, deshalb habe ich das Buch weggeworfen." Er begegnete mir. Er diskutierte Dinge, und er sagte: "Ich muss mich irgendwo zwischen Atheist und Agnostiker befinden." Ich habe einige sehr nette Atheisten getroffen – nebenbei. Der beste Atheist, den ich traf, sagte zu mir: "Gott sei Dank bin ich ein Atheist!" (Gelächter) Aber wie auch immer...

Dieser Mann blieb mein Freund viele Jahre lang. Ich ging nach Indien und kam zurück, und dann, nach 10 Jahren, sagte er mir: "Ich habe die Wahrheit gefunden. Ich habe die Wahrheit gefunden, und jetzt weiß ich, dass ich dem Pfad folgen muss." Ich sagte: "Wo hast du die Wahrheit gefunden?" "Julian Johnsons Buch: '*Der Pfad der Meister*'." Dasselbe Buch, das er 10 Jahre vorher völlig zurückgewiesen hatte, nach 10 Jahren gibt es Sinn. Er las dasselbe Ding wieder. Jene 10 Jahre waren diejenigen, in denen er eine Vorstellung davon entwickelte, was das Buch sagte.

Wenn wir ein Buch lesen, nicht nur ein Buch lesen, wenn wir einen Diskurs eines Meisters hören, hören wir das, wofür wir bereit sind. Wenn 50 Leute einem Meister zuhören und ihr sie hinterher fragt, "Was hat Er gesagt?", sagen sie wahrscheinlich 50 verschiedene Dinge. Sie alle hörten, was sie hören wollten. Vielleicht hatte der Meister jene Dinge für sie im Sinn, die sie zu hören bedurften.

Meine Frau besuchte diese Veranstaltungen nicht, aus einem einfachen Grund. Sie sagt: "Ich habe sie alle gehört. Ich habe genug davon gehört." Na gut! Sie lebt mit mir, deshalb hört sie mich die ganze Zeit, deshalb hat sie genug gehört. Aber ab und zu lädt sie ein paar Leute aus dieser Gruppe ein, verschiedene Leute an verschiedenen Tagen, wenn wir solche Veranstaltungen haben. Wir hatten vorgestern ein paar Leute da. Wir hatten gestern ein paar Leute da. Sie sitzen gerade hier. Dann prüft sie mit ihnen, was ich in meinen Versammlungen sage. Ihre Erfahrung der letzten fünf oder sechs Jahre war, dass niemand von ihnen weiß, was ich sage. Sie fragt sie, "Wie war Ishwars Rede heute?" Sie sagen: "Oh, eine sehr gute Rede, sehr gut." "Was hat er gesagt?" "Nun,"... (Gelächter),

sie können nicht viel sagen. Dann weiß sie: "Sie hören dir nie zu. Sie müssen wegen einer Party gekommen sein. Vielleicht ist das Essen gut oder etwas anderes, wofür sie hergekommen sind." (Gelächter)

Der Punkt ist, dass wir nur so viel absorbieren, wie wir zu dieser Zeit brauchen. Aber unsere Absorption von Wissen verändert sich ständig, und deshalb wachsen wir. Auf diese Weise wächst Glaube. Auf diese Weise erreichen wir einen Punkt, wo Glaube unerschütterlich wird. Nichts kann passieren, wenn ihr diesen Zustand unerschütterlichen Glaubens erreicht. Nichts kann passieren, das euren Glauben verändern kann.

Andererseits, wenn es ein wackliger Glaube ist,... "heute fühle ich, ich bin unerschütterlicher Glaube" ... ein schlechtes Ereignis passiert... "Wie konnte der Meister mir dies antun? Warum hat Er nicht auf mich aufgepasst?" Ein Unfall ist passiert. "Warum hat Er ihn nicht gestoppt?" "Nun, dass du dem Unfall unverletzt entkommen bist, ist nicht gut genug für dich? Dass du da in der Tinte hättest sitzen können, und Er löste das Problem, und du entkamst. Ist das nicht genug für dich?" "Nein, warum ist es passiert?" Seht, dieser Glaube ist völlig erschüttert. Kleine Dinge können unseren Glauben erschüttern.

Deshalb braucht es eine Menge Zeit; es ist ein langsamer Prozess. Es wurde als ein bewusst langsamer Prozess gemacht, diese Art von Glauben aufzubauen. In Indien sagen sie: "Sahaj pake so mita hoy", "Was immer allmählich geschieht, langsam, Schritt für Schritt, ist viel lieblicher als etwas, das plötzlich geschieht." Menschen, die plötzliche Erfahrungen auf dem spirituellen Pfad haben, haben auch plötzlichen Verlust von Glauben. Menschen, die ihren Glauben stetig, ein Ereignis nach dem anderen, aufgebaut haben, verlieren ihren Glauben nie. Der Große Meister unterschied Menschen, besonders die westlichen Menschen, die voll von Fragen und Ansichten, intellektuellen Einwänden gegenüber dem Pfad waren, verglich sie mit ungebildeten indischen Dörflern, die kommen und eingeweiht werden und sofort eine Erfahrung haben, eine innere Erfahrung.

Er sagte: "Jene, die ohne Frage diese Erfahrungen haben, sie verlieren die Erfahrung, und wenn sie eine schlechte Erfahrung machen, verlieren sie den Glauben so leicht, wie sie ihn bekamen. Jene, die stetig gingen, das ganze Ding verstanden und absorbierten, und der Verstand zufriedengestellt wurde, bevor sie auf die spirituelle Seite gingen, sie verlieren ihren Glauben nicht, weil sie gegangen sind und erkannt haben, was Glauben erschüttert und warum sie sich selbst helfen können, ihren Glauben nicht zu erschüttern."

So gibt es einen Vorteil. Es gibt einen Vorteil in den Emporkömmlingen, die plötzlich etwas bekommen, so dass sie bei jedem angeben: "Wir bekamen es!" Andere sagen: "Wie konnten sie es bekommen, und wir bekommen es nicht? Nun, vielleicht denken wir zu viel. Sie dachten nicht; deshalb bekamen sie es. Wir denken zu viel." Später, nachdem wir alles zu Ende gedacht haben, bekommen wir den Verstand zufriedengestellt. Der Verstand ruht dann, weil er zufrieden ist. Ja, es ist sinnvoll, diesen Sprung zu machen. Beim nächsten Sprung könnt ihr diesen Glauben nehmen. Dann ist der Glaube nicht verschwunden. Es gibt einen Vorteil und einen Nachteil auf beiden Seiten. Aber sie sind gut ausbalanciert. Vor allem im Westen, wo wir gerade sitzen, der Westen wendet sich auf die westliche Weise der Spiritualität zu. Ich muss euch das sagen. Sie wenden sich nicht auf die östliche Weise der Spiritualität zu. Die östliche Weise ist, eine Erfahrung zu machen und sie später zu verstehen. Der westliche Weg ist, es zuerst zu verstehen, und dann die Erfahrung zu machen. (Gelächter) So ist es ein anderer Weg.

Der Große Meister schreibt 1937 in zwei der Briefen, die ich gelesen habe, die veröffentlichte Briefe von Ihm an amerikanische Schüler sind, dass: "Amerika ist bereit für Spiritualität. Alles, was es braucht, ist, dass es ihnen auf ihre Weise erklärt wird." So sagt er es, so klar. "Wenn ihnen dieser Pfad, der spirituelle Pfad, einmal auf ihre Weise erklärt wird, versteht ihr Verstand ihn, und der Verstand wird dem Fortschritt nicht im Weg stehen." Was genau das ist, was ich sehe.

Ich habe sowohl den Osten als auch den Westen gesehen, deshalb kann ich die Unterschiede sehen und vergleichen und gegenüberstellen. Ich sehe, dass dieses Land bereit ist für eine sehr große Dosis von Spiritualität, im Westen in der modernen Geschichte noch nie gesehen, oder sogar in der Geschichte, von der wir wissen. Der materielle Fortschritt, der hier gemacht worden ist, wird sich in den Osten verlagern. Dies wird nicht der höchste Ort für materiellen Wohlstand sein, materielle Technologie, und so weiter, da er in den Osten wandert, nach Indien, China, die große spirituelle Ansammlungen von Wissen waren in der Vergangenheit. Sie werden hinter Überfluss, Geld, Dinge-Bauen, Technologie her sein, und dieses Land, das schon dachte, dass Technologie und Dinge uns dahin bringen, wohin sie auch immer wollen, wird sagen, dass sie an Technologie leiden, sie verlieren etwas, aber sie gewinnen etwas sehr viel Wertvolleres, spirituelle Werte und spirituelles Wachstum in diesem Teil der Welt. Das ist eine Vorhersage, die vom Großen Meister getroffen wurde, und ich kann sie in diesem Moment sehen. Sie wird wahr. Die Verlagerung findet schon statt, und die Verlagerung wird weitergehen.

Deshalb gratuliere ich euch allen dazu, dass ihr hier lebt, dass ihr hier geboren seid. Ihr seid am richtigen Ort. Einige Leute, die dort geboren worden sind und wissen, dass die Verlagerung stattfindet, sind durch zwei Prozesse hier hergekommen. Einer wird Einwanderung genannt. Der andere wird Reinkarnation genannt. Ich sehe so viele Freunde, die mir erzählen, dass sie fühlen, dass sie in Indien waren. Sie waren nie in Indien. Sie haben ausschließlich in den Vereinigten Staaten gelebt. Sie fühlen, dass sie in Indien gewesen sind. Sie mögen indisches Essen. Manche von ihnen fangen an, indische Sprachen zu sprechen, was mich überrascht. Und sie fühlen, dass sie damit in Berührung waren. Ich sage: "Wenn ihr zurückschaut, geht nach innen und seht, wart ihr in Indien! Nur ein bisschen Zurückgehen, das nötig ist, in ein vergangenes Leben, beim ersten Mal, wenn ihr in ein vergangenes Leben geht, werdet ihr sehen, wo ihr zuletzt gewesen seid."

Diese Gelegenheit, die hier herübergekommen ist, lässt mich fühlen, was für eine große Gnade es für mich ist, die Bhandara des Großen Meisters mit euch zu feiern, meine Freunde und Mitreisende auf diesem Pfad. Ich habe nichts, was nicht jeder andere bekommen kann. Was ich vom Großen Meister bekam, könnt ihr alle, ohne Ausnahme, von einem Vollkommenen Lebenden Meister bekommen, jedem Vollkommenen Lebenden Meister. Ich nenne Ihn den Großen Meister. Meister nennen Ihn den Großen Meister. Er war ein Großer Meister, aber wer auch immer euer Vollkommener Lebender Meister ist, ist euer Großer Meister.

Der Große Meister ist einer, der euch initiiert, zurück nach Hause bringt. Es ist nicht eine besondere Person, die wir einen Großen Meister nennen können. Ein Großer Meister ist euer Meister, der euch initiiert, verspricht, euch nach Hause zurückzubringen, und der euch nach Hause zurückbringt. Das ist die Definition eines Großen Meisters. Ich preise meinen Meister. Ich preise den HERRN, der als mein Meister erscheint. Ich sehe das

Ganze der Schöpfung und das Ganze, alle Stufen des Bewusstseins, im Meister. Er zeigte sie mir. Ich habe keinen Zweifel an Ihm. Ihr werdet keinen Zweifel an eurem Meister haben, wenn Er ein Großer Meister ist, ein Vollkommener Lebender Meister. Es ist nicht **eine** Person. Keine Person als Mensch hat je für immer gelebt. Verschiedene Menschen sind gekommen, verschiedene Personen sind gekommen, und sie waren Vollkommene Meister und Vollkommene Große Meister für jene, die Sie initiierten und nach Hause zurückbrachten.

Das geschieht die ganze Geschichte hindurch, wo immer es Suchende gibt, gab es Meister. Es gab nicht eine besondere Person. Andererseits kann ich euch sagen, wenn ein Vollkommener Lebender Meister in Seinem physischen Körper tot ist, kann Er nichts für euch tun. Nur ein lebender Meister kann euch helfen. Wenn ihr einem toten Meister folgt, folgt ihr eurem eigenen Verstand. Überprüft es, sooft ihr wollt. Euer eigener Verstand spricht, wenn ihr denkt, dass der Meister spricht. Wenn ihr einem Meister folgt, der Tausende von Meilen weit weg lebt und ihr Ihn nie gesehen habt, hört ihr eurem eigenen Verstand zu und nicht einem Meister.

Ein Meister ist einer, der lebt, der ein Freund von euch geworden ist, der eure Hand halten und sagen kann: "Ich bin dein Freund hier, und ich bin dein Freund für immer." Das ist die Definition eines Vollkommenen Lebenden Meisters. Ich sage euch das aus Erfahrung. Wenn ihr die Hand eines Vollkommenen Lebenden Meisters habt, könnt ihr ein Geschäft abschließen, wie ich es tat. Es steht jedem offen. Es ist nicht so, dass ich oder etwas, das geschah, sehr einzigartig waren. Ich hatte Glück, deshalb habt ihr alle Glück. Ihr habt Glück, mich von einem Meister sprechen zu hören und was für Möglichkeiten wir haben. Denkt ihr nicht, dass es ein großes Glück ist zu wissen, dass so etwas geschieht? Wie viele von euch stimmen mir zu? Danke.

Ihr habt meinen Tag erfolgreich gefeiert, und ich habe diesen Tag für uns alle erfolgreich gefeiert, der Bhandara des Großen Meisters genannt wird. Bhandara ist, wie ich sagte, Überfluss. Haltet eure Becher in der Meditation, die wir machen werden, in Richtung der Gnade und schaut, was hineinfließt. Ihr könnt es heute sehen. Es ist ein großer Tag. Verpasst nicht die Gelegenheit.

Manchmal beschert uns das Leben Gelegenheiten, und wir verpassen sie. Und dann bereuen wir und warten auf die nächste Gelegenheit. Manchmal kommt sie nicht. Manchmal kommt sie nach langer Zeit. Verpasst nicht die Gelegenheit, an der überfließenden Gnade teilzuhaben, der Bhandara von Gnade, die ihr heute bekommen werdet.

Denkt nicht, dass Bhandara nur eine Menge Essen bedeutet. Menschen haben angefangen, so zu denken, wenn Spiritualität zur Religion wird, sie denken, Bhandara bedeutet eine Menge guten Essens. Bietet gutes Essen an, eine Menge Bhandara-Essen, Überfluss an Essen. Nein, Bhandara ist Überfluss an Gnade, Überfluss an Segnungen eines Vollkommenen Lebenden Meisters. Ihr habt das mit euch heute. Ich gratuliere euch allen. Vielen Dank, dass ihr euch mir anschließt an diesem Bhandara. Der Segen des Großen Meisters ist mit euch allen.

Lasst uns eine kleine Weile meditieren.

Meditiert in eurer eigenen Art und Weise, aber bitte meditiert am richtigen Ort. Hinter den

Augen, in eurem Kopf. Setzt voraus, imaginiert, stellt euch vor, dass ihr in einem Haus sitzt, das wie ein Körper gebaut ist. Ihr seid im sechsten Stockwerk des Hauses hinter den Augen. Ihr sitzt in eurem Lieblingsmeditationsstuhl, Kissen, in eurer Lieblingsecke, die für die Meditation in euch reserviert ist.

Hier wird der Meister Gnade auf euch gießen. Euer Meister wird euch Gnade geben. Euer Meister ist für heute der Große Meister. Bittet um Gnade! Bekommt mehr Gnade! Seid offen für die Gnade! Haltet euer weites Gefäß offen für die Gnade, damit sie in eure Aufmerksamkeit fließen kann.

Genießt die Erfahrung. Schaut, in welcher Form sie fließt. Seht, wie die Liebe mit dieser Gnade hineinfließt.

Wie viele von euch haben diese Sitzung genossen, Bhandara-Session? Sehr gut. Herzlichen Dank, dass ihr diese Bhandara für uns alle zu einem Erfolg gemacht habt.

Wir haben das Programm leicht verändert, weil der Rest des Programms auf andere Tätigkeiten beschränkt ist, und wir werden die öffentliche Versammlung beenden, die wir jetzt haben, und deshalb werden wir zu dieser Zeit das Prashad arrangieren, wenn das getan werden kann.

Und ich könnte euch die Geschichte eines Mannes erzählen, der zufällig hier ist, aber der das Instrument war, mich in dieses Land zu bringen. Ich möchte ihm öffentlich dafür danken, dass er mich in dieses Land gebracht und mir so viele Freunde hier beschert hat.

Natürlich glaubt er noch, dass der Kontakt mit meinem Meister nur auf dem WC stattfindet (Gelächter). Er... immer noch... Kann ich deine Erfahrung mit dem Nicken erzählen?

"Ja, ja."

Wir waren, ich war eingeladen zur Spiritual Frontiers Fellowship.. viele von euch hier mögen dort gewesen sein und mögen von dort gekommen sein... und so auch dieser Gentleman, der vor euch steht. Ich möchte ihm danken. Er sponserte mein Kommen in dieses Land, gab mir einen Job in diesem Land. Wir beide machten Millionen Dollar und verschwendeten Millionen von Dollar, gaben sie aus. Er liebte das.

Wir meditierten zusammen. Wir hatten ein paar weitere Leute mit uns, und wir reisten zusammen rund um die Welt in mehreren Ländern.

Er sieht wie ein afrikanischer König aus, oder? Ich nahm ihn mit nach Indien und stellte ihn im Staat Kaschmir als König von Zamunda vor (Gelächter). Sie sagten: "Wo ist Zamunda?" "Ein Land in Afrika." Wo ich es fand? Von einem Film mit dem Titel: "Nach Amerika kommen" (Gelächter). Sie alle glaubten, dass er ein König war, aber ich warnte sie: "Seid still, er reist inkognito." Und wir hatten ein weißes Mädchen mit uns, eins, das wir von einem vergangenen Leben wiedererkannten. Sie reiste mit uns. Und ich war dort. Wir drei reisten dort.

Sie sagten: "Er ist ein König." - "Er ist ein König, der inkognito reist."

"Und wer ist das weiße Mädchen?" "Ein amerikanisches Mädchen?"

"Seine Sekretärin." "Und wer bin ich?" "Sein Dolmetscher."

Deshalb war er so stolz. Wir gaben ihm ein Bündel von 20-Rupien-Scheinen, die zu der Zeit Dollarscheine entsprachen. Und wir gaben ihm ein Bündel davon. Jeder Person, die er traf, gab er einen. Und er gab jedem Trinkgeld, die ganze Zeit. Im Hotel, wo wir waren,

öffnete der Fahrstuhljunge den Fahrstuhl für ihn, und er gab ihm einen Dollar. Er kam hoch, derselbe Junge rannte die Treppe hoch (Gelächter) und bekam einen weiteren Dollar.

Dieser Mann hat dies getan, und ich erkenne seinen Beitrag dazu öffentlich an. Natürlich arbeiteten wir zusammen, und er ist derjenige, der diese Produkte herstellt, von denen ich sprach, für jene, die von nicht-vegetarischem zu vegetarischem Essen übergehen und einen Ersatz für Fisch und Rindfleisch und all jenem finden wollen. Er arbeitet daran.

Aber das Ding, das er noch annimmt: dass ich meinen Meister nur im Bad sehen kann. Wenn er eine Frage hat, sagt er zu mir: "Geh ins Bad." Bei der Spiritual Frontiers Fellowship, wo wir hingingen, fragte er mich einmal: "Ist es schwierig, nach innen zu gehen und zu sehen?" Er fand heraus, dass ein Nicken tun kann, was zwanzig Jahre Kampf nicht tun können. Ich stimme ihm zu. Es ist der Segen eines Meisters, der diese Wunder vollführen kann. Das ist der Punkt, auf den wir hinwiesen.

Und deshalb... der Meister ist überall, nicht nur im Waschraum, nicht nur in der Toilette. Aber seine Verknüpfung von Ideen ist, dass ich dorthin ging und zurückkam, und er sagte: "Hat der Meister 'ja' gesagt?" Und ich sagte nichts. Ich machte so etwas (nickt), was ein Nicken war. Und seine Seele erhob sich und bekam all jene Erfahrungen.

So haben Menschen verschiedene Arten von Erfahrungen in verschiedenen Situationen. Es ist nur eine Weise, euch zu sagen, dass Meister ihre Arbeit auf sehr verschiedene Arten für jede Person machen. Jede Person bekommt unterschiedlich eine Erfahrung. Und geht deshalb zu einem Meister mit euren Fragen, nicht zueinander. Gegenseitig könnt ihr euch verwirren, weil ihr euch demselben Ding unterschiedlich genähert haben könntet.

Uns wurde als Kind die Geschichte erzählt. Es gab fünf blinde Menschen, die einen Elefanten anschauten, und sie alle konnten den Elefanten nur an verschiedenen Stellen berühren, und sie beschrieben den Elefanten unterschiedlich. Und sie alle sagten: "Nein, der Elefant ist nicht so." Sie kämpften miteinander. Der Elefant war verschieden von dem, was die anderen sagten. Aber sie beschrieben denselben Elefanten.

Es ist dasselbe hier. Wir haben Erfahrungen, die unterschiedlich sein könnten auf verschiedenen Stufen von Erfahrung, und wenn wir versuchen mitzuteilen: "Müssen wir nicht die Sterne sehen?" "Ich habe nie die Sterne gesehen, aber ich sah die Lichtgestalt." "Vielleicht war es nicht die Lichtgestalt, weil ich die Sterne und den Mond nicht gesehen habe."

Fragen wie diese kommen hoch. Nicht jeder geht durch all die Abschnitte. Es hängt davon ab, welche Arbeit wir in der Vergangenheit getan haben. Und deshalb ist die Lichtgestalt in uns jetzt, bei der Initiation. Die Lichtgestalt wird nicht gesucht und gefunden. Die Lichtgestalt wird bei der Initiation in uns gepflanzt. Unsere Aufmerksamkeit muss zu diesem Punkt aufsteigen und sie fassen, und wenn wir unsere Aufmerksamkeit mehr sammeln und andere Erfahrungen haben und sehen, dass es eine andere Welt gibt, die im Obergeschoss lebt, eine andere Welt, die durch den Kopf kommt, nur dann sehen wir die Lichtgestalt. Das bedeutet nicht, dass die Lichtgestalt nicht da ist. Die Lichtgestalt ist immer da. Hin und wieder könnt ihr einen flüchtigen Eindruck davon erhaschen. Und dann keinen flüchtigen Eindruck haben und hart arbeiten, um durch all die anderen Erfahrungen

zu gehen, bis ihr die Lichtgestalt wieder seht.

Es gibt verschiedene Varianten dieser Erfahrungen am Anfang. Am Ende gibt es nur eine Erfahrung. Am Ende hat niemand zwei unterschiedliche Erfahrungen gehabt. Die Erfahrung der Totalität des Bewusstseins ist identisch für jeden. Die Unterschiede kommen von dem Tempo, in dem wir gehen, und wie sehr unser Glaube aufgebaut wurde, um in der Lage zu sein, aufzunehmen und zu verdauen, was kommt, wie wir es mit unserem Verstand interpretieren. Wir können eine Erfahrung haben und sagen: "Dies muss ein großer Traum gewesen sein." Und ihr könnt allein durch diesen Gedanken aufgehalten werden und nicht weitergehen.

So gibt es Unterschiede in den Erfahrungen, die wir haben. Deshalb, geht nicht ... eine Lektion, die ich sehr früh im Leben lernte ... geht nicht danach, Leute zu fragen über eure Erfahrungen. Wenn ihr eine Frage habt, fragt den Meister danach. Okay?

Und wir haben das Prashad. Jene, die mögen.. wie viele von euch hätten gern Prashad? Ich definiere Prashad als etwas, das eine Erinnerung an den Meister ist, nicht eine magische Kapsel oder sowas. Sogar ETIA ist keine magische Kapsel. Es ist Enhanced Trypsin Inhibitor Additive. Es ist nicht Extra-Terrestrial Internal Airways (großes Gelächter).

So, bitte (Lachen), bitte, jene, die Prashad nehmen möchten, nehmt es; es ist zum Erinnern. Wenn wir das Prashad aus Puffreis nahmen, das vom Großen Meister gegeben wurde, nahmen wir ein kleines bisschen davon, so können wir uns jedes Mal, wenn wir es nehmen, an Ihn erinnern. Wir aßen es nicht wie Essen. Wir nahmen es als Mittel, uns an Ihn zu erinnern. Weil der Verstand herumschweift, und jeder Anstoß ist gut, der ihn veranlasst, sich an Ihn zu erinnern. Prashad ist einer dieser Anstöße, die uns veranlassen, uns an Ihn zu erinnern.

Daher würde ich gerne kommen und euch das Prashad geben, wo ihr sitzt, aber das ist ein bisschen schwierig, wisst ihr. Erstens musste ich ein ganzes Knie ersetzen lassen. Das andere geht noch, und ich bin alt, und ihr wisst, es gibt ein Sprichwort: "Alter vor Schönheit", so würde ich euch an diesem Tag sehr gerne die Gefälligkeit erweisen, zu euch zu kommen, selbst, euch das Prashad zu geben, aber vielleicht ist es besser, wenn ihr kommt und ich es euch hier geben werde. Ich gebe es euch, aber einem nach dem anderen, damit ich euch sehen und persönlich danken kann, dass ihr hierher gekommen seid. Deshalb, wenn ihr das Prashad nehmt, nehmt es auch als meinen Dank an euch dafür, dass ihr gekommen seid und bei meiner Bhandara mitgemacht habt, meiner Feier des Großen Meisters.

<https://www.youtube.com/watch?v=AbUqXHifhgg>

Veröffentlicht von ISHA. Alle Rechte vorbehalten. Diese deutsche Übersetzung einer Ansprache von Ishwar C. Puri in YouTube wird veröffentlicht unter einer CC BY-NC-SA-Lizenz, was bedeutet, dass Sie Teile der Übersetzung kopieren, weiterverbreiten, bearbeiten und frei weitergeben können, vorausgesetzt, jegliche Bearbeitungen oder darauf beruhende Veränderungen werden nicht für kommerzielle Zwecke verwendet und solange der Urheber angemessen angegeben wird, ein Link zu dieser Lizenz erstellt und angegeben wird, ob Veränderungen vorgenommen wurden. Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten. Lizenzdetails: creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/ Copyright 2019. Attribution-NonCommercial-ShareAlike (CC BY-NC-SA).